Wanderung

durch das Teplitzer Thal nächst Weisskirchen in Mähren.

Von August Emil Vogl.

(Fortsetzung.)

Der Berg Swrčow ist Grauwackengebilde; von der Burg findet man nur noch Spuren von Mauern, Kellern etc., die Aussicht aber, die man auf der Höhe dieses Berges genießt, ist einzig. Vor sich in der Tiefe erblickt man das freundliche Badhaus mit der einfachen Kapelle, die Brücke über die Bečwa, und dieser Fluss selbst, wie er mitten durch das Thal dahin strömt, die Commercialstrasse und die schöne Linden- und Pappelallee, rechts zieht sich der Skřivý hin, links übersieht man die ganze Hurka und darüber hinaus begegnet der Blick einem prachtvollen Panorama der mährischen Wallachei; den Hintergrund bilden Nadelholzwälder, unterbrochen von romantischen Kalkfelsen und finsternen Schluchten und darüber hinaus ragt der mächtige Javorník und der heilige Hostein.

Vom Swrčow führt ein schöner Weg durch den Wald zum Gevatterloche, Weisskirchens grösster Naturmerkwürdigkeit. Zwischen diesen beiden Punkten findet der Botaniker im früheren Sommer als die seltensten Pflanzen der hiesigen Flora: *Hacquetia Epipactis* D. C., *Sanicula europaea* L., *Orchis maculata* L., *Platanthera bifolia* Rich., *Cephalanthera pallens* Rich., *Listera ovata* R. Brov., *Epipactis latifolia* All., *Neottia nidus avis* Rich., *Lilium Martagon* Lin., *Euphorbia amygdaloides* L., *Aconitum Lycoctonum* L. (äusserst selten), *Dentaria glandulosa* W. K. Im späteren Sommer: *Luzula albida* D. C., *Allium acutangulum* L., *Hypericum hirsutum* und *montanum* Lin., *Stachys germanica* Lin., *Inula Conyza* und *britannica* D. C., *Clinopodium vulgare* Lin., *Astragalus glycyphyllos* etc. Die Felsen der Hurka vom Swrčow sind nicht mehr Grauwacken-, sondern Kalkformation. Auf einem angenehmen, schattigen Wege gelangt man endlich zum Gevatterloch (Propast, kleine Macocha), dessen Nähe stets ein aus demselben auffliegendes Heer Dohlen ankündet. Links vom Wege erblickt man auch die Felsen dieser schauerlichen Kluft bald durch die Bäume hindurch schimmern, und wenn man einen kleinen Seitenweg einschlägt, steht man bald vor dem Abgrunde auf einem Ort, wo die Seitenwand der „Propast“ senkrecht herabgeht, und von wo man Steine etc. herabzuwerfen pflegt, um sich an der langen Dauer des Falles zu ergötzen. Das Hinabblicken in den Abgrund ist höchst gefährlich, und ich rathe es selbst den schwindelfesten Personen nicht an. Geht man auf dem Wege, den man eben verlassen hatte, weiter, so kommt man, indem man den Abgrund links lässt, zu einer ungeheuren Eiche, die zugleich den Wald beschliesst. Von hier übersieht man die Wallachei mit ihren Dörfern, Städten, Wäldern und Bergen. Links von der Eiche befindet sich der Eingang in die „Propast.“ Man kann auf Stufen,

die in drei Etagen hinabgehen, bis auf den Grund dieses Erdsturzes, der mit einem reinen Wasser bedeckt ist, kommen. Der Anblick von unten hinauf ist schauerlich schön; man glaubt es stürzen die Felsen jeden Augenblick herab.

Die Tiefe des *Gevatterloches*, von dem Orte aus, wo man die Steine hinabwirft, bis zum Wasserspiegel des Wassers am Grunde beträgt nach meiner eigenen genauen Messung 33 Klafter $4\frac{1}{2}$ Fuss. Die Länge der Mündung hält nach anderweitigen Messungen 387, die Breite 120 Fuss. Die Wände der *Propast*, von denen drei senkrecht herabgehen, während die vierte schräg hinabläuft und die Stiegen enthält, sind Uebergangskalkfelsen, welche unten in Kalkschiefer übergehen. Allenthalben sieht man in den Wänden Höhlungen und Grotten, von denen die Einsidlergrotte auf der zweiten Stiegenetage die bedeutendste ist.

Das Wasser in der „Propast“ hat einen säuerlichen Geschmack, ist krystallhell und soll mit dem Wasser der *Bečwa* in Communication stehen. Ehemals wurden zum Tode verurtheilte Missethäter in den Abgrund geworfen, und in neuester Zeit hat man leider Beispiele, wo so Mancher aus Ueberdruß seinem Leben durch einen Sprung in diese schaudervolle Tiefe ein Ende gemacht hat. Der Wasserspiegel des Gevatterloch-Wassers ist mit allen drei deutschen Arten *Lemna* L., namentlich mit *L. gibba* L. bedeckt; der Abhang, wo die Stiegen hinabgehen, ist meist mit *Circaea lutetiana* besäet.

Hat man diese herrliche Naturmerkwürdigkeit, unstreitig ein würdiges Seitenstück der Brüner *Macoča* genau beaugenscheinigt, so kommt man auf einem Wege abwärts an den Fuss der Hurka auf die Commerzialstrasse. Will man sich noch die Mühe nehmen, und noch ein wenig weiter auf der Strasse längs dem Walde gehen, so gelangt man an das Ende des Teplitzer Thales, an einen Kalkfelsen, der unter dem Namen *Certova kazatelnice* (Teufelskanzel) in der Umgebung bekannt ist. Man findet hier schöne Kalkpflanzen, wie: *Origanum vulgare* L., *Calamintha Acinos* Clairv., *Calamintha officinalis* Mch., *Dianthus Armeria* L., *Linaria vulgaris* Pers. und *minor* Mill., *Centaurea paniculata* L. und *Scabiosa* L., *Salvia verticillata* und andere mehrere. (Schluss folgt.)

Correspondenz.

— *Triest*, im Mai. — Herr Carl *Deschmann*, Jurist und früher supplirender Professor der Naturgeschichte und Physik am Obergymnasium zu Laibach, bekam die *Custos*-Stelle daselbst; um wie Vieles sich die *Naturalien*-Sammlung des Museums indessen vermehrt hat, weiss ich nicht, indem ich aus Laibach darüber keine Nachricht erhalten.

Durch den Uebertritt zum zoologischen Museum in *Triest* bin ich in die angenehme Lage versetzt, vertrauten Umganges alter Freunde mich zu erfreuen, und meinem Lieblinge, der *Botanik*, mich neuerdings widmen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Vogl August Emil von Fernheim

Artikel/Article: [Wanderung. 155-156](#)